

Erinnerungen an die Jubiläumsjahr 2010

700 Jahre Markt Kösching – „Wir feiern, weil wir wer san!“ (2. Teil)

Seit dem Vortrag des Historikers Dr. Theodor Straub im Jahre 1991 war bekannt, dass Kösching zum ersten Mal als „Markt“ in einer Teilungsurkunde aus dem Jahre 1310 zwischen den Herzögen Ludwig dem Bayern und seinem Bruder Rudolf genannt worden war. Das war für viele geschichtlich interessierte Köschinger ein Grund, wieder einmal ein großes historisches Fest zu feiern.

Auf Anregung der Vereinigung Köschinger Vereine und des Geschichtsvereins Kösching/Kasing/Bettbrunn wurde ein Festausschuss ins Leben gerufen, um das Jubiläumsjahr gebührend zu feiern. Seit seiner ersten Zusammenkunft am 24. November 2008 hat sich der Festausschuss unter der Leitung von Bürgermeister Maximilian Schöner immer wieder getroffen, um die Feierlichkeiten konkret zu planen. Dabei konnten Vertreter der Köschinger Vereine und der Stammtischler, der Pfarrei Maria Himmelfahrt und der evangelischen Gemeinde, der Schulen und Kindergärten, des Kinderhorts sowie der Kasinger Vereine ihre Vorstellungen vorbringen.

In einem längeren Entscheidungsprozess wurde schließlich festgelegt, ein Jubiläumsjahr vorzubereiten und den historischen Festzug im Rahmen des 17. Bürgerfestes am 27. Juni 2010 durchzuführen. Bürgermeister Max Schöner lobte dabei immer wieder das aktive Vereinsleben: „Ein besonderes Bürgerfest müssen wir besonders feiern. Habt das Große im Auge! Wir sind auf der Überholspur.“

Das Jubiläumsfieber bricht aus

Nachdem der Gemeinderat beschlossen hatte, das Jubiläumsjahr durchzuführen und finanziell zu unterstützen und die Gestaltung in großen Zügen feststand, begannen im ganzen Markt viele Aktivitäten. Anhand der von Heimatpfleger Dr. Friedrich Lenhardt vorgeschlagenen Themen und des von Sepp Schmid erarbeiteten „Drehbuches“ orientierten sich die einzelnen Gruppen an ihren historischen „Bildern“.

Im Frühjahr 2010 fanden die ersten Stellproben statt.

Eine große Hilfe bei den Vorbereitungen war Annette Knöpfle. Sie hielt in der Gemeindeverwaltung alle Fäden in der Hand, setzte die Beschlüsse des Fest-



Der Theaterverein Kasing lieferte zum großen Jubiläum einen besonderen Beitrag: Am Nachmittag des 25. Juni 2010 zogen sie bei großer Sommerhitze zu Fuß von Kasing nach Kösching, wo sie auf dem Gelände der Familie Spreng/Hierdegen ein großes mittelalterliches Fest feierten.

Fotos/Repros: Frühmorgen (3)



Stelldichein am Festwochenende, von links: Bürgermeister Maximilian Schöner, Walter Plahusch als Gendarm, Max Amberger, Wolfgang Binder (Vorsitzender Stammtischler).

ausschusses in die Tat um und kümmerte sich um Gedenkmünzen, Fahnen, Festabzeichen und der Kontakt zu den auswärtigen Gruppen und Festgästen. Der Gewerbeverein koordinierte die Abstimmung mit dem Bürgerfest, Max Amberger gab eigene Bierfische in Auftrag und besorgte die Jubiläumsmaßkrüge.

Alle teilnehmenden Gruppen bastelten wochenlang an ihren Ausrüstungsgegenständen und fertigten die entsprechenden Gewänder. Die historischen Kostüme und Uniformen wurden von einem Kostümverleih organisiert. Als schließlich die Zeit immer näher rückte, war alles fertig: Die Festzugsbroschüre, die Festabzeichen und Bildtaferl, von den Behindertenwerkstätten in Ingolstadt rechtzeitig angefertigt und geliefert.

Wenige Tage vor dem Festwochenende schritt Sepp Schmid zusammen mit Manfred Hofweber die gesamte Stecke noch einmal ab, angefangen vom Haberkensaum am Schulsportplatz über den Stadtweg zum Feuerwehrplatz, die Obere und Untere

Marktstraße bis zum Sportheim. Beide haben alles für gut befunden, so konnten die Böllerschützen am Freitag, den 25. Juni, um 18 Uhr das Fest anschießen.

Damit begann ein Festwochenende, wie es der Markt noch nicht erlebt hatte. Auf dem Gelände des ehemaligen Angerbräu (Hierdegen-Spreng), gleich gegenüber dem Rathaus, hatte die Theatergruppe aus Kasing ihr Quartier bezogen zu einem historischen Burggartenfest eingeladen. Dort erlebten zwei Tage lang Tausende von Besuchern ein buntes Programm mit Gauklern, Auftritt der Ingolstädter Stadtwache, Barbetrieb an der Hexenschänke und einer Feuerschau mit der Gruppe Fuoco magico. Am Sonntag, den 27. Juni 2010, stiegen pünktlich um 13.15 Uhr hundert weiße Tauben auf dem Feuerwehrplatz in den blauen Himmel. Sie gaben den Startschuss für einen historischen Festzug, wie ihn der Markt noch nie erlebt hatte.

Angeführt vom Zugorganisator Manfred Hofweber und der Lentinger Trachtenkapelle setz-

KÖSCHING
700 Jahre Markt



Die Fahne mit dem Emblem des Jubiläums, Symbol der Geschichte und des Stolzes der Köschinger.



An der Spitze des Zuges zogen die Köschinger Originale, wie hier Peter Rosenkranz als Fotzenpeter alias Peter Stangl.

te sich der Zug in Bewegung. An der Spitze gingen mehrere Köschinger Originale, so der Schullerwastl, der Mantelflicker, der Fotzenpeter und die „Fröschin von Kösching“ sowie die Osterhäsin. Es folgten insgesamt 2.095 Mitwirkende, davon 596 Kinder die in dreißig „Bildern“ - diese nochmals unterteilt in 62 Einzelbilder - die reiche und bewegte Geschichte des Markt-

tes und seiner Ortsteile Kasing und Bettbrunn darstellten, angefangen von den Römern über die Entstehung des Marktes, die Präsentation seiner Symbole und Institutionen, der Magistrat, über die Landsknechte, die Pestzeit, die barocke Pracht und die Zünfte, die Ritter, der Hirschberger Graf, Festgebräuche und Bauernarbeit, der Nahermüller, (die Müller), die Kleinhäusler und Schäfer, die Schulen und Kindergärten, Brauereien und Wirtshäuser, die Gendarmerie und Feuerwehr, die Handwerker und Arbeiter, die Musikkultur und Sportvereine bis zu den Soldaten, Sanitätern, Lustbarkeiten, Zeitungen, den Weltkriegen, Heimatvertriebene und Flüchtlinge, den Evangelischen und den Krankenanstalten. Zum Abschluss präsentierten die Realschüler eindrucksvolle Bilder zum Thema „Kösching in 50 Jahren“.

Drei Kapellen und zwei Spielmanszüge umrahmten den Umzug musikalisch.

Unter dem Motto „einer muss der letzte sein“ marschierte Sepp Schmid am Ende des Zuges als Gendarm. Als genauer Kenner des Drehbuches kannte er sich bestens aus. Zusammen mit zahlreichen Helfern und der straff organisierten Gruppe der Gendarmerie, sorgte er und Manfred Hofweber für den richtigen Ablauf, die Einhaltung der Reihenfolge der einzelnen Gruppen, sowie die notwendige Ordnung und Sicherheit unter den Teilnehmern und Zuschauern. Auf diese Weise verlief der Festzug reibungslos, ohne große Verzögerungen und ohne Unfall ab. Ein gigantischer Festumzug, der sich über eineinhalb Stunden hinzog, ohne auch nur eine Minute langweilig zu werden. Tags darauf stand Im DONAU KURIER unter der Rubrik: „In-gos letzte Worte“:

Ja vareck, feiern kennas d’Köschinger. De stelln boid meher auf d’faß wie mia Schanzer. Dieses Marktjubiläum hat die Verantwortlichen inspiriert, weitere Zeichen zu setzen und Spu-



Der Magistrat, an der Spitze Bürgermeister Maximilian Schöner mit aktiven und ehemaligen Gemeinderäten und ihren Frauen, vertrat nach dem alten Marktrecht die geschworenen Bürger des Rates.

ren für künftige Generationen zu hinterlassen. Dazu zählen, der Ausbau des Römergartens im ehemaligen Garten der Klosterschwestern. Dabei wurden bedeutende Inschriften aus der römischen Vergangenheit, die sich um den Meilenstein des Kaisers Septimius Severus gruppieren, installiert. Auf Anregung von Bürgermeister Maximilian Schöner entstand die Jubiläumsallee an der ehemaligen Kriegsstraße. Dort wurde im Jahre 2015 der Geschichtspfad angebracht mit 15 Tafeln zur Geschichte von Kösching – erarbeitet im Jahre 2010 von Lehrern und Schülern der Realschule Kösching. Das Jubiläumsjahr war noch nicht zu Ende, da erschien schon im Oktober 2010 das „Jubiläumsbuch 2010“, herausgegeben vom Verlag Bayerischer Anzeigenblätter. Darin wurde unter der Federführung von Thomas Schumann die Vorgeschichte zu diesem großen Fest erläutert, der Festzug in zahlreichen Bildern und Texten dokumentiert und auch die übrigen Veranstaltungen als bleibende Erinnerung durch zahlreiche Bilder illustriert.

Der Filmemacher Arthur Schreiber hat mit seinem Team einen Dokumentarfilm über den Festzug und die wichtigsten Ereignisse während des Jahres 2010 produziert. Zusammen mit dem Ortsporträt von 2008 ist dies ein wichtiges Dokument für die Geschichte der Marktgemeinde Kösching.

Für den Geschichtsverein war dieses Jahr 2010 ein Anlass, einen lang gehegten Wunsch in die Tat umzusetzen: Die Herausgabe des Köschinger Heimatbuches. Nach jahrelangen Vorbereitungen und gründlichen Recherchen gelang es den drei Heimatpflegern Otto Frühmorgen, Dr. Friedrich Lenhardt und Richard Kürzinger, in Zusammenarbeit mit acht weiteren namhaften und kompetenten Autoren die Geschichte des Marktes und seiner Ortsteile zum ersten Mal umfassend darzustellen. Die Präsentation der beiden Bände im Dezember 2010 im Rathausfletz war ein weiterer Höhepunkt in diesem denkwürdigen Jubiläumsjahr. Fragt man heute nach 40 beziehungsweise 10 Jahren, welche Erinnerungen und Erfahrungen

die Organisatoren, Teilnehmer und Zuschauer zu den beiden Jubiläen haben, so äußern sich alle (sehr) positiv.

Als schließlich die Zeit immer näher rückte, war alles bereit:

Festzugsbroschüre, Festabzeichen und Bildtaferl. So konnten die Böllerschützen am Freitag, den 25. Juni, um 18 Uhr das Fest anschießen.

Damit begann ein Festwochenende, wie es der Markt noch nicht erlebt hatte. Auf dem Gelände des ehemaligen Angerlbräu (Hierdegen-Spreng), hatte die Theatergruppe aus Kasing ihr Quartier bezogen und zwei Tage zu einem historischen Burggartenfest eingeladen.

Am Sonntag, den 27. Juni 2010, stiegen pünktlich um 13.15 Uhr hundert weiße Tauben auf dem Feuerwehrplatz in den blauen Himmel. Sie gaben den Startschuss für einen einmaligen historischen Festzug.

Angeführt vom Zugorganisator Manfred Hofweber und der Lentinger Trachtenkapelle setzte sich der Zug in Bewegung. An der Spitze gingen mehrere Köschinger Originale, so der Schullerwastl, der Mantelflicker, der Fotzenpeter und die „Fröschin von Kösching“ sowie die Osterhäsin. Es folgten insgesamt 2.095 Mitwirkende, davon 596 Kinder die in dreißig „Bildern“ – diese nochmals unterteilt in 62 Ein-



Heimatpfleger Dr. Friedrich Lenhardt als Marktschreiber von Kösching.



Erich Sitzmann in seiner Paraderolle als Scherschleifer. Fotos: iz (9)



Fanni Nunner mit ihrer Ziege bei der Kleinhäuslergruppe.



Die Gerl Buam und ihre Freunde zeigten gekonnt das alte Handwerk der Seilerei.



Die Schüler der Rudolf-Winterstein-Schule dachten wohl noch nicht an den digitalen Fernunterricht zu Corona-Zeiten, als sie beim Festzug die „Schule der Zukunft“ darstellten.

zelbilder - die reiche und bewegte Geschichte des Marktes und seiner Ortsteile Kasing und Bettbrunn darstellten, angefangen von den Römern über die Entstehung des Marktes, die Präsentation seiner Symbole und Institutionen, der Magistrat, über die Landsknechte, die Pestzeit, die barocke Pracht und die Zünfte, die Ritter, der Hirschberger Graf, Festgebräuche und Bauernarbeit, der Nahermüller, die Kleinhäusler und Schäfer, die Schulen und Kindergärten, Brauereien und Wirtshäuser, die Gendarmerie und Feuerwehr, die Handwerker und Arbeiter, die Musikultur und Sportvereine bis zu den Soldaten, Sanitätern, Lustbarkeiten, Zeitungen, den Weltkriegern, Heimatvertriebene und Flüchtlinge, den Evangelischen und den Krankenanstalten. Zum Abschluss präsentierten die Realschüler eindrucksvolle Bilder zum Thema „Kösching in 50 Jahren“.

Drei Kapellen und zwei Spielmannszüge umrahmten den Umzug musikalisch.

Unter dem Motto „einer muss der letzte sein“ marschierte Sepp Schmid am Ende des Zuges als Gendarm. Als genauer Kenner des Drehbuches konnte er sich bestens aus. Zusammen mit zahlreichen Helfern sorgten er und Manfred Hofweber für den richtigen Ablauf, die Einhaltung der Reihenfolge der einzelnen Gruppen, sowie die notwendige Ordnung und Sicherheit unter den Teilnehmern und Zuschauern. Tags darauf stand Im DONAU KURIER unter der Rubrik: „Ingos letzte Worte“:

Ja vareck, feiern kennas d’Köschinger. De stelln boid mehrer auf d’faß wie mia Schanzner.

Dieses Marktjubiläum hat die Verantwortlichen inspiriert, weitere Zeichen zu setzen und Spuren für künftige Generationen zu hinterlassen. Dazu zählt der Ausbau des Römergartens im ehema-

ligen Garten der Klosterschwester. Dabei wurden bedeutende Inschriften aus der römischen Vergangenheit, die sich um den Meilenstein des Kaisers Septimius Severus gruppieren, installiert. Auf Anregung von Bürgermeister Maximilian Schöner entstand die Jubiläumsallee am Tradweg entlang der ehemaligen Kriegsstraße. Dort wurde im Jahre 2015 der Geschichtspfad angebracht mit 15 Tafeln zur Geschichte von Kösching – erarbeitet im Jahre 2010 von den Geschichtslehrern Thomas Daffner und Maria Weber und Schülern der Realschule Kösching.

Das Jubiläumsjahr war noch nicht zu Ende, da erschien schon im Oktober das „Jubiläumsbuch 2010“, herausgegeben vom Verlag Bayerischer Anzeigenblätter. Darin wurde unter der Federführung von Thomas Schumann die Vorgeschichte zu diesem großen Fest erläutert, der Festzug in zahlreichen Bildern und Texten dokumentiert und auch die übrigen Veranstaltungen als bleibende Erinnerung festgehalten.

Der Filmemacher Arthur Schreiber hat mit seinem Team einen Dokumentarfilm über den Festzug und die wichtigsten Ereignisse während des Jahres 2010 produziert. Zusammen mit dem Ortsporträt von 2008 ist dies ein wichtiges Dokument für die Marktgemeinde Kösching.

Im Rahmen des Jubiläumsjahres fanden auch verschiedene Benefizveranstaltungen zugunsten des Sozialfonds statt: Ein bayrischer Volkstanabend im Gasthaus Amberger, ein Benefizkonzert im Steinbruch und auch in der Ambergerhalle

Für den Geschichtsverein war dieses Jahr 2010 ein Anlass, einen lang gehegten Wunsch in die Tat umzusetzen: Die Herausgabe des Köschinger Heimatbuches, gefördert von der Marktgemeinde Kösching. Nach jahrelangen Vorbereitungen und gründlichen Recherchen gelang

es den drei Heimatpflegern Otto Frühmorgen, Dr. Friedrich Lenhardt und Richard Kürzinger, in Zusammenarbeit mit acht weiteren namhaften Autoren die Geschichte des Marktes und seiner Ortsteile zum ersten Mal umfassend darzustellen. Die öffentliche Vorstellung fand am 5. Dezember im Rathausfletz statt.

Zum Abschluss des großen Jubiläumsjahres feierten die Köschinger am 31. Dezember 2010 einen Ökumenischen Dankgottesdienst in der Pfarrkirche.

Fragt man heute nach 40 beziehungsweise 10 Jahren, welche Erinnerungen und Erfahrungen die Organisatoren, Teilnehmer und Zuschauer zu den beiden Jubiläen haben, so äußern sich alle sehr positiv.

Annemarie Fuchs, die als Bäuerin vor 40 Jahren in der Köschinger Tracht teilgenommen hatte, meint zum Jahre 2010: „Das Schönste war, dass so viele Leute mit Begeisterung dabei waren.“ Besonders stolz ist die ehemalige Ortsbäuerin, dass ihr Sohn Josef mit seiner Frau Gloria eine traditionelle Bauernhochzeit darstellen konnte.

Altbürgermeister Maximilian Schöner erinnert sich gerne an den Festzug vor 40 Jahren, als er mit seiner jungen Familie dabei war, sein Sohn Siegfried als jüngster Teilnehmer im Alter von drei Monaten. Als ehemaliger Bürgermeister lobt er den Zusammenhalt der Köschinger, das Jahr 2010 sei eine „Sternstunde der Vereinskultur“ gewesen, die sehr positiv in die ganze Region gewirkt habe.

Fanni Nunner stellte vor 40 Jahren zusammen mit Fritz Rose ein Bauernpaar in selbst gefertigten Trachten dar. 40 Jahre später war Fanni Nunner bei den Kleinhäuslern, die mit ihren Werkzeugen und einer Ziege beim Festzug durch den Ort zogen. Das Tier war vom ungewohnten Gehen noch mehr erschöpft als viele Menschen, wie sich sein Besit-

zer Erich Sitzmann erinnert. Er selbst nahm in seiner Paraderolle als Scherenschleifer teil.

Werner Kastl weiß noch genau, wie er als Achtjähriger dabei war, als der Bayerische Rundfunk im Hause seiner Eltern, der Nachermüllereheleute Hans und Else Kastl, Aufnahmen zum Jubiläum von 1980 machte. Dabei frozelten manche Teilnehmer über „die Wadl vom Frey Franz“, ob die in die selbst angefertigten Gamaschen seine Römerrüstung passen würden. 30 Jahre später war Werner als Schützenmeister mit seinen Tellschützen dabei, als alle nach dem Festzug in der Unteren Marktstraße ein Lagerfeuer entfachten, um für die zahlreichen Gäste zu grillen. Einen nachhaltigen Eindruck von beiden Jubiläen haben Sepp Schmid und Manfred Hofweber. Beide nahmen beim „Castellum Germanicum“ teil, Sepp Schmid bei den römischen Legionären. Manfred Hofweber war als junger Vorsitzender des 6er Clubs verantwortlich für die „Gefangenen Germanen“. Unter der Anleitung von Willi Stöhr hatten sie damals ihre Gewänder und Ausrüstung in der Schlosserei Ernhofer angefertigt.

Beim Marktjubiläum gehörten Sepp Schmid und Manfred Hofweber zu den Hauptorganisatoren. Aus heutiger Sicht meint Manfred Hofweber: „Die Zusammenarbeit mit Sepp Schmid war von Anfang an vorzüglich bis zum Ende, als wir beide noch den offiziellen Film besprechen durften. Ein großer Gewinner war die Vereinigung Köschinger Vereine als Ansprechpartner und Vermittler innerhalb der Vereine und gegenüber der Gemeinde.“ Auch Sepp Schmid betont die „unwahrscheinlich gute Zusammenarbeit“ mit Manfred Hofweber: „Im Rückblick nach zehn Jahren können wir beide sagen: Wir haben unsere Sache gut gemacht und können auch ein bisschen stolz darauf sein.“ *off*